



*Liebe Lesenden
und Leser*

**Er begann,
die Zwölf auszusenden,**

so hören wir es heute im Evangelium. Es liest sich einfach, welchen Auftrag Jesus seinen Jüngern gibt und mit welchen Vollmachten er sie dazu ausstattet. Und doch ist es alles andere als leicht, als Bote des Evangeliums aufzutreten.

Die Sorgen damals waren den Sorgen von heute nicht unähnlich. Krankheit, das Wohl der Familie, wirtschaftliche Nöte, Schmerzen, Leid und Tod.

„Das Schicksal und die Angst kommen über Nacht“, wie es Nena 1989 in ihrem Song „Wunder gescheh'n“ sang. So ist es eine wunderbare Idee, die Sorgen, die in nicht wenigen Fällen quälende Sorgen sind, aufzuschreiben und dann Gott anzuvertrauen.

Als Unterstützer leisten die Sorgenbriefträger mit ihrem Gebet und dem Pilgerweg einen wichtigen Beitrag dazu. Es verstärkt den Glauben an die göttliche Kraft, von Sorgen befreit zu werden. Damit schließt sich der Kreis, denn wie es in vielen Erzählungen der Wunder- und Heilsgeschichten von Jesus heißt: „Dein Glaube hat Dich gerettet“, ist es der Glaube, der durch die Kraft Gottes von den Sorgen befreit.

Herzliche Grüße

Rainer F. Breinbauer
Diözesangeschäftsführer

„Eine große Bestärkung für die, die ihre Sorgen aufgeschrieben haben“

Sorgenbriefträger in Osterhofen unterwegs

Eine ganz außergewöhnliche und zugleich wunderschöne Idee hat eine kleine Gruppe von Menschen in Osterhofen zusammengeführt: Sie waren als Sorgenbriefträger unterwegs.

„Erfunden“ hat das Sorgenbrieftragen Sepp Ertl, der mit seiner Tochter Carina dabei war, die Initiative in Osterhofen ging vom Seniorenbeauftragten, Stadt- und Kreisrat Fritz Gößwein aus, dessen Frau Julia die Gruppe fotografierend mit dem Fahrrad begleitete. Organisiert hat das Ganze Jeannette Wiese, die selbst im Helferkreis der Malteser engagiert, diese als Kooperationspartner mit ins Boot holte. Die Hilfsorganisation vertrat in der Pilgergruppe die Referentin Soziales Ehrenamt Rosmarie Krenn.

„Ich freue mich sehr, dass das Sorgenbrieftragen fortgeführt wird. Es ist mir eine Herzensangelegenheit“, strahlte Sepp Ertl, der aus der Gemeinde Moosthenning im Landkreis Dingolfing-Landau kommt und dort selbst Seniorenbeauftragter ist. Er und Jeannette Wiese sind auch VIA NOVA-Pilgerwegbegleiter. Die beiden sowie Carina Ertl trugen an diesem Tag die Sorgenbriefe.

Seit Jahrhunderten schon pilgern die Menschen aus unterschiedlichen Gründen. Dies übernahmen nun stellvertretend die Sorgenbriefträger. Die Idee ist es, anderen Menschen das Gefühl zu vermitteln, dass sie nicht allein sind und jemand da ist, der sich ihrer Anliegen annimmt und diese vor Gott trägt. Gerade jetzt in der Pandemiezeit.

Im Vorfeld hatten Jeannette Wiese und Fritz Gößwein Kontakt mit den Heimleitungen der drei Osterhofener Seniorenheime aufgenommen und Post für die Bewohner vorbeigebracht, in der die Aktion erklärt wurde. Die Bewohner konnten ihre Sorgen, Klagen und Bitten in einem Brief niederschreiben. Wem dies nicht möglich war, der konnte seine Anliegen einem Stein „übergeben.“ Briefe und Steine holten die Sorgenbriefträger ab



Die Sorgenbriefträger Sepp und Carina Ertl (l.) und Jeannette Wiese (2.v.r.) sowie ihre Begleiter Fritz Gößwein und Rosmarie Krenn vor dem Aufbruch an der Lourdes-Kapelle.

Fotos: Julia Gößwein

und trugen sie zur Kreuzbergkirche in Haardorf. Aufgebrochen waren sie an der Lourdes-Kapelle. An der Kreuzbergkirche wurden sie schon von Pfarrerin Barbara Kovarik sowie Diakon und Malteser Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer erwartet, welche eine berührende ökumenische Segensandacht gestalteten. „Einer trage des Anderen Last, so werdet ihr Christi Gebot erfüllen. So steht es im Brief des Paulus an die Galater. Genau das machen Sie heute. Das ist eine wunderschöne Idee“, sagte Barbara Kovarik. Zu den Klängen des Liedes „Hab keine Angst“, legten die Ministrantinnen die Briefe und Steine nieder und brachten sie so symbolisch vor Gott.

Gleich einen dreifachen Segen gab es anschließend, denn auch Domkapitular BGR Pfarrer Christian Altmannspenger spendete ihn. Rainer F. Breinbauer betonte: „Das ist eine ganz tolle Aktion und eine große Bestärkung für die, die ihre Sorgen aufgeschrieben haben. Vielleicht wird ihr Leben dadurch nicht sorgenfrei, aber sorgenleichter.“

Zusammen mit den Briefen und Hoffnungsbotschaften für alle Heimbewohner machten sich die Sorgenbriefträger danach wieder auf den Weg zurück zu den Seniorenheimen, bevor es zum Ausgangspunkt zurück ging. Zum Schluss waren sich die Pilger einig: Das war wohl das erste, aber ganz bestimmt nicht das letzte Sorgenbrieftragen in der Diözese Passau.

Kontakt:

Rosmarie Krenn
Telefon 0851/95666-45
E-Mail
Rosmarie.Krenn@malteser.org



Pfarrerin Barbara Kovarik und Diakon und Malteser Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer hielten die ökumenische Segensandacht.

Foto: Rosmarie Krenn